



Lucrezia De Domizio Durini

Die Bibliothek Paradise

Die einzig revolutionäre Kraft ist die Kraft der menschlichen Kreativität.

(Joseph Beuys)

Joseph Beuys gehört zu den markantesten und bedeutungsvollsten Persönlichkeiten der Kunstgeschichte der Nachkriegszeit. Mit seiner Vita und seinen Werken verkörpert er wie keine andere Figur der zeitgenössischen Kunst der letzten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts eine zentrifugale und antitraditionale Kraft, wodurch es ihm gelang, seine eigene Person in Kunst zu kleiden und die Kunst selbst mit seiner Persönlichkeit zu füllen.

Dies geht weit über die stets vitale Idee einer Einheit von Kunst und Leben hinaus; denn Beuys, der sich in das Innere des Kunstwerks versenkte, gedachte, die *anthropologische* Kraft der Kunst als Ganzes hervorzuheben. In erster Linie war er ein Mensch, der die Menschen sowie die „Mutter Natur“, in der diese leben, liebte.

Zwar hat er kein Verfahren erfunden, jedoch mit großherziger Menschlichkeit sein gesamtes Leben der Suche nach der Verbesserung der innerhalb der Gesellschaft bestehenden Lebensformen gewidmet.

Zwei Konzepte können der Beuys'schen Philosophie zugeordnet werden:

Erstens: Alle Menschen dieser Welt, jeglichen Berufs und jeglicher Tätigkeit, besitzen eine „freie“ und kreative Energie, die, wenn sie freigesetzt wird, einen fruchtbaren Mehrwert sowohl für die eigene Person als auch für die **Gesellschaft** hervorbringt.

Zweitens: Seine berühmte **Living Sculpture**, die sich aus Menschen unterschiedlicher Herkunft sowie diverser wirtschaftlicher, politischer und kultureller Hintergründe zusammensetzt, verbindet diese Menschen, stets im Sinne des Allgemeinwohls, durch solidarische und „freie“ Zusammenarbeit miteinander.

Um seine noble Kunst verständlich zu machen, hat sich Beuys, mehr als jeder andere Künstler dieser Welt, diverser **Symbole** und **Slogans** bedient. In diesem Sinne bezeichne ich Beuys als

Formen- und Seelenbildhauer.

Bezugnehmend auf diese meine Definition gilt folgendes: Für seine Soziale Skulptur, die *Living Sculpture*, hat er sich **unsichtbarer** Materialien bedient – etwa Gesten, Wörter, Gerüche, Geräusche, Töne, Verhaltensweisen, sogar der Mythologie seiner eigenen Person –, um so

schließlich einen Prozess der solidarischen Zusammenarbeit von unterschiedlichen Menschen unter Beachtung der menschlichen Freiheit und Kreativität in Gang zu bringen: *Die Einheit in der Vielfalt*.

Beuys als FORMENBILDHAUER

In seinen Werken hat er auch **sichtbare** Materialien wie Filz, Fett, Eisen, Pflanzen, Holz, Tiere, Honig, Öl, Stein, Schokolade, Wein und Farben verwendet, die als jene „*Substanzen*“ oder „*Vehikel*“ seines Verständnisses von Energie zu interpretieren sind, die dem Leben einen Sinn und ein Ziel verleihen.

Man muss also verstehen, dass die für seine Werke, Aktionen und Diskussionen verwendeten Materialien in keinerlei Zusammenhang mit jenen typischen formalen Mitteln stehen, die von den Künstlern der Arte Povera oder den amerikanischen Minimalisten eingesetzt wurden. Die Materialien, derer sich Beuys in seinen Werken bediente, übersteigen den Prozess der reinen Repräsentation, um den Energiefluss des Menschen in seinem natürlichen und ursprünglichen Sinn darzustellen, den Fluss des Lebens und des Todes, des Menschen und der Gemeinschaftlichkeit, den die Kunst in sich trägt.

An diesem Punkt erscheint es mir notwendig zu präzisieren, was die **Fotografie** und die **Signatur** für den deutschen Meister bedeuteten.

Beuys hat als Künstler sehr früh die Wichtigkeit des „*Propagierens*“ des persönlichen Credo mittels seines eigenen Abbilds verstanden und setzte dazu sämtliche Mittel ein, wie gesagt, selbst seinen Körper und die Mythologie seiner Person.

Der Künstler muss das eigene Werk wie ein Foto sehen, als offenes, unvollendetes Bild

(Joseph Beuys)

Die Fotografie ist ein Mittel, ein Konzept in Erinnerung zu bringen oder es zu versinnbildlichen. Hiervon hat Beuys weiten Gebrauch gemacht, um seiner metaphorischen Sprachweise Ausdruck zu verleihen.

Er genoss es sehr, sich fotografieren zu lassen, als *Erweiterung seiner Gedanken, wie auch zu signieren*. Er signierte praktisch jedes Objekt, das ihm vorgehalten wurde, war sich dabei aber der Tatsache bewusst, dass dieses Verhalten nach seinem Tod zu einer Mystifizierung oder Doppeldeutigkeit im allgemeinen Kunstverständnis führen könnte. Aus diesem Grund veranlasste er, dass seine Kunstwerke jedes Jahr für Publikationen abfotografiert und katalogisiert wurden, um sie so von seinen zahlreichen *Souvenirs* abzugrenzen. Demnach gelten ausschließlich die vor seinem frühzeitigen Tod (am 23. Januar 1986) in Publikationen katalogisierten und veröffentlichten Kunstwerke als authentisch, während die anderen lediglich einfache Erinnerungen sind, die als „*Souvenir*“ bezeichnet werden können und für die zwar das

Gesetz von Angebot und Nachfrage gilt, die jedoch nicht dem Kunsthandel bestimmt waren. Obwohl Beuys von unzähligen Personen wie auch von wichtigen Fotografen aufgenommen wurde, sind es die Fotografien von Buby Durini – der die Mikrofotografie für seine wissenschaftlichen Forschungen nutzte – die einen menschlichen und philologischen Sinngehalt innehaben, da er 15 Jahre lang in zahlreichen Ländern dieser Welt an Beuys' Seite war: Sie sind einmalige historische Zeugnisse.

Im Laufe der Jahre habe ich eine reich bestückte Bibliothek mit Büchern über Beuys, die in vielen Sprachen und von unterschiedlichen Herausgebern publiziert worden sind, zusammengetragen. In den Ländern, in denen ich mich aufhielt, begab ich mich stets auf die Suche nach weiteren Büchern, die ich kaufte oder die mir von Freunden geschenkt wurden. Auch Beuys, der von meiner Sammlung wusste, schenkte mir viele Bücher mit einer Widmung an mich und meinen Mann und auch einige seltene hektographierte Publikationen.

Über die Jahre habe ich über 1000 Bände gesammelt, sie katalogisiert und –zusammen mit den 33 von mir edierten, teilweise ins Englische und Deutsche übersetzten und in unterschiedlichen Verlagen erschienen Büchern – sorgfältig in einem großen Glasschrank aufbewahrt.

Eines Tages hatte ich ein seltsames Gefühl beim Anblick der großen Vitrine ... die Bücher waren wundervoll ... doch waren sie Stumm! Also kam mir der Gedanke, sie einer italienischen Bibliothek anzubieten, damit sie ihren Sinn erfüllen könnten. Durch die Arbeit an einem besonderen Fotoband über Beuys' Operation *Difesa della Natura* (Foto © BubyDurini) kannte ich Andrea Tomasetig, einen der renommiertesten Antiquare Italiens, und bat diesen, italienische Bibliotheken aufzusuchen und ihnen die detailliert aufgelisteten Bücher anzubieten. Für Tomasetig bedeutete dies ein Jahr intensive Arbeit, in dem er über 50 Bibliotheken mit negativem Ergebnis konsultierte. Also schlug ich ihm vor, die bedeutendste deutsche Bibliothek in Italien zu kontaktieren, welche das Angebot umgehend annahm. Und so wurde vereinbart, dass meine Sammlung an Herrn Dr. Jan Simane, Direktor der Bibliothek des Kunsthistorischen Instituts in Florenz – Max-Planck-Institut, geschickt würde.

Jedes Mal, wenn ein Buch seinen Besitzer wechselt, jedes Mal, wenn ein neuer Blick die Seiten streift, gewinnt sein Geist an Stärke.

Carlos Ruiz Zafón

Wie kein anderer Künstler konnte und wollte es Joseph Beuys, die Überwindung der Kunst zu verkörpern, indem er die eigenen Kräfte in Richtung der utopischen Sphäre der natürlichen Energie und der spirituellen Kommunikation lenkte: Die Realität als phänomenologisches Spektrum der menschlichen Möglichkeiten.

Joseph Beuys' Kunst lässt noch immer Raum, weiter vertieft, gelesen und studiert zu werden.

Lucrezia De Domizio Durini – Bolognano und Paris im Mai 2021